

Runder Tisch legt ersten Plan fürs Öko-Bad vor

VOERDE (RP) Der Runde Tisch des Fördervereins Freibad Voerde hat bei seinem zweiten Treffen erneut nach machbaren und langfristigen Lösungen in Sachen Voerder Bäder-situation gesucht. Dabei wurde das Thema „Öko-Bad“ vertieft.

Der FDP-Vorschlag, die Bäderlandschaft zu erhalten, wie sie ist und nur die notwendigsten Sanierungen durchzuführen, ist nicht das Ziel des Fördervereins. Es war allerdings auch Konsens am Runden Tisch, zu dem sich jetzt erneut Vertreter des Fördervereins Freibad Voerde trafen, dass diese Vorgehensweise Luft gebe für weiterreichende Pläne, wie Vereinssprecher Horst Warzanski in einer Pressemitteilung schreibt.

Wie berichtet, hat der Verein für den Erhalt des Schwimmbads ein „Passivhaus-Hallenbad“ oder „Öko-Bad“ ins Gespräch gebracht. Dahinter verbirgt sich ein Konzept für ein Kombibad an der Allee, mit dem Anspruch, alle derzeit gängigen Verfahren zur Gewinnung von Naturstrom und alle Möglichkeiten zur Minimierung von Energiever-

brauch zu nutzen. Völlig unabhängig von vorgefertigten Finanzierungsmodellen, aber unter Einbeziehung spezieller Fördermöglichkeiten, hat sich der Voerder Architekt Kai Lehmann in Kooperation mit Schwimmmeister Holger Rissel einen ersten Lageplan vorgelegt. Würde der Baukörper mit den Becken in Nordost-Südwestrichtung ausgelegt, so wäre die große Parkfläche im Südwesten frei, und über diese Sonnenseite könnte die Energiegewinnung erfolgen. Gleichzeitig würde gegenüber den nordöstlichen Wohnhäusern Richtung der Straße Am Mommbach ein effizienter Schallschutz entstehen. Ein separates Turmspringbecken könnte die Attraktivität des Bades erhöhen. Als Kombibad wäre das Sportbecken (25 Meter) zur Wiese hin zu öffnen.

Durch entsprechende Anordnung der Eingänge und Kassen ließe sich die Freibadfläche im Winter auch als Parkfläche nutzen. Der

derzeitige Baumbestand könnte voll erhalten bleiben. Durch Bauweise im Standard eines Passivhaus-Hallenbades ließe sich der Wärmeverlust über die Gebäudehülle im Vergleich zur herkömmlichen Bauweise um etwa 50 Prozent reduzieren. Durch zusätzliche intelligente Anlagentechniken (Wärmerückgewinnung, Blockheizkraftwerk, Fotovoltaik, Verminderung von Wärme- und Wasserverlusten im Beckenbereich) könnte im Idealfall ein solches Bad energieautark betrieben werden.

In die Diskussion mit ein flossen die Erfahrungen, die bereits in Bamberg und in Lünen gesammelt wurden. Am 25. November 2011 soll dort das neue Hallenbad „Bambados“ eröffnen. Es ist laut Betreiber das erste Hallenbad Europas, das nach Passivhaus-Standard-Richtlinien errichtet wird. Gefördert wird das Bad vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (siehe auch www.bambados.de). In

Kombibad mit separatem Becken für Turmspringer

Lünen entsteht derzeit das erste Hallenbad in NRW, das nach Passivhaus-Standard-Richtlinien errichtet wird.

Ermöglicht wurde der Bau durch Zuschüsse des Landes NRW und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Interessant für den Runden Tisch ist auch die vom 22. bis 23. Oktober in Lünen stattfindende Fachtagung („Gemeinsam Bäder gestalten und erhalten“) des Aktionsbündnisses Pro Bad. Dabei kann das neue Bad kurz vor der Eröffnung besichtigt werden. Der Förderverein Freibad Voerde wird die Chance nutzen. Auch Kontakte nach Bamberg sollen dazu dienen, sich ein realistisches Bild von der Machbarkeit einer solchen Lösung, von Fördermöglichkeiten und der Rolle eines Fördervereins zu verschaffen.

Der Runde Tisch will seine Expertise auch Parteien in persönlichen Gesprächen direkt zukommen lassen. Im Vordergrund der Arbeit des

Fördervereins und seines Runden Tisches stehe ausschließlich die Sache, das heißt „eine zukunftssträchtige, von Nachhaltigkeit und moderner Technologie geprägte Lösung zu definieren, und mit selbst erarbeiteten Finanzierungsmodellen zur Realisierung beizutragen“. Der Runde Tisch betont zugleich,

das er ein besonderes Augenmerk auf Senioren und körperlich Behinderte lenken werde. Denn diese Bevölkerungsgruppe werde das Bad in den nächsten

Besonderes Augenmerk auf Senioren und Behinderte

30 Jahren zunehmend nutzen. Für Voerde gelte zudem, dass Vereine und Schulen maßgeblich von einem Bad als Sportstätte und Ort der gesellschaftlichen Integration profitieren. Vereinssprecher Horst Warzanski: „Ein Bad an der Allee bietet dazu auf der städtebaulichen Achse zwischen Innenstadt und dem Wasserschloss ungeahnte Möglichkeiten, um die uns andere Städte in der Region sehr beneiden.“